

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

1.10.1868 (No. 231)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Oktober.

N. 231.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Peitzelle oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**Madrid, Montag, 28. Sept., Abends.** Royalliches hat sich, geschlagen und verwundet, nach Madrid zurückgezogen. In Madrid ist ein allgemeiner Aufruhr ausgebrochen; die Bevölkerung und die Truppen fraternisiren unter dem Rufe: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Volksherrschaft!“ Die Resignation Concha's bestätigt sich. Das ganze Land ist im Aufruhr. Die Junta ernannte eine provisorische Regierung, bestehend aus vier Progressiven, vier Moderados und vier Demokraten. Die königl. Wappen werden von den Staatsgebäuden abgenommen. In den Straßen Musik und Illumination.

**London, 30. Sept.** Man meldet der „Times“ telegraphisch aus Madrid: Royalliches ist bei Cordoba geschlagen worden. Madrid ist in großer Aufregung, Concha hat nachgegeben. Die Truppen fraternisiren mit dem Volk. Kein Blutvergießen. Vollständigste Ordnung.

In einer Madrider Depesche des „Morn. Herald“ wird beigefügt: Die Junta proklamiert den Sturz der Dynastie, allgemeines Stimmrecht und konstituierende Cortes.

**St. Gallen, 29. Sept.** In Folge des gewaltigen Anschwellens des Rheines hat derselbe seine Ufer bei Montlingen und Diepolsau durchbrochen. Mehrere Menschen sind dabei umgekommen. Die Roth ist groß. Die Bahnhöfe gehen nur bis St. Margarethen am Anfang des Rheinthales. Gegenwärtig ist das Wasser im Abnehmen begriffen.

**Florenz, 29. Sept.** Auf Befehl des Kriegsministers werden von jeder Kompagnie des Heeres 10 Mann entsandt, im Ganzen 17,000 Mann. Die Abordnung von Freigatten nach Spanien wird demittirt. Man spricht von Unterhandlungen mit deutschen Bankierhäusern wegen einer Finanzoperation behufs Aufhebung des Zwangskurses für das Jahr 1869. Die „Nazione“ widerlegt das Gerücht, die Regierung habe Pferdeankäufe befohlen.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 30. Sept.** Gestern Abend 10 Uhr 25 Minuten kam Sr. Maj. der König von Preußen mittelst Extrazugs an hiesiger Station an, um sogleich zu einem längeren Aufenthalt nach Baden weiter zu reisen, wo Sr. Majestät um 11 1/2 Uhr eintraf. Auf den Wunsch des Königs war offizielle Begleitung und Empfang sowohl auf der Reise durch das Großherzogthum, als bei Höchstseiner Ankunft in Baden unterbleiben.

**Karlsruhe, 30. Sept.** Am 29. um Mittag trafen zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf Schloss Mainau ein: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Ratibor mit drei ihrer Kinder, die Prinzessin Elise von Fürstenberg und die Kinder des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, Prinzessin Amalie und Prinz Karl Egon.

## m. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 230.)

Von Cadix nach Madrid.

Da uns auf der Heimreise nicht vergönnt war, die Gegend zwischen Jerez und Cadix im hellen Tageslichte zu betrachten, so benützten wir für die Rückfahrt den Vormittagszug, der mit Leuten aus allen Ständen nicht über beladen war, was großen Verkehr und lebhaftes Geschäftsbetrieb bedingt. Straße und Bahn theilen sich schwermüthlich in die Breite der Landzunge, die eine gute Strecke lang durch die Cordura — den Festungsgürtel — geschügt ist, und laufen dicht neben einander hinter San Fernando herum. Dieses liegt förmlich mitten in zahllosen Salzteichen, wo die Gewinnung des Salzes ganz auf die nämliche Art — durch Verdunstung des Meerwassers in flachen, abtrockneten Becken — betrieben wird, wie wir sie an der Südküste Frankreichs kennen gelernt haben. Die Gebäude der Marineverwaltung, des Arsenal's, des Zuchthaus'es u. s. w. sind dadurch ganz isolirt und gleichsam natürlich befestigt. Eine fliegende Brücke vermittelt den Zugang. Rechts gewahrt man Chiclana und weiter am Horizont zwei Hügel von bizarren Form. Straße und Bahn überschreiten auf Brücken den Meeresarm San Petri, welcher die Insel Leon, auf der Cadix und Fernando ruhen, vollständig vom Festlande trennt. Die Salzteiche ziehen sich bis Puerto real, eine Stadt mit 5000 Einwohnern, an welche sich alsbald die Puerta Santa Maria mit 20,000 Einwohnern anreicht; hierer Städteklumpen repräsentirt eine Seelenzahl von 94,000. In Santa Maria's Umgebung liegen zahlreiche Villen, Befestigungen reicher Gobiernos, die mit ihren Frauen, deren Schönheit weltberühmt ist, die Sommerfrische (?) dort genießen.

Gerlich ist der Anblick auf die blaue schwarze Rinde, auf welcher Schiffe aus allen Theilen der Erde, große und kleine, bewaffnete und unbewaffnete, ankommen und abgehen oder regungslos vor Anker liegen. Landeinwärts besteht der Fluß aus einem unermeßlichen Re-

gelände, welches so unendlich viel des köstlichen Weines erzeugt, daß Einem sein Verbrauch ungläublich vorkommt, und doch geht nichts verloren, er wird sammt und sonders getrunken — im Auslande. Inmitten dieses überreichen Weinstocks befindet sich die Stadt Jerez (Jerez fr. Jheres) mit der Exposition de la Frontera, zum Unterschiede des gleichnamigen de los Caballeros. Dagegen sie außer ihrem Reichthum an Geld und Wein nicht viel Erhebliches und Sehenswürdiges besitzt, so fanden wir doch der Mühe werth, ihr einen Tag zu widmen. Hier ist Alles Wein und Faß; Jerez's Parole heißt Wein, auf ihrem Schilde trägt sie ein Faß. Schon beim ersten Schritt vom Stationsgebäude auf die Straße thut es noth, zur Eröffnung der Passage irgend ein Faß aus dem Wege zu räumen, und auf dem Wege nach der Stadt muß man sich sehr in Acht nehmen, daß man nicht Gefahr läuft, nicht von einem daher rollenden über den Haufen gerannt zu werden. Die gefährlichste Armee würde hierorts nicht lange Widerstand leisten und in Wäldern eine totale Niederlage erleiden, falls sie nicht aus Temperenzlern bestünde, und selbst für deren Entschlossenheit möchte ich nicht einstehen in einem Landstrich, welcher das edelste Gewächs produziert und den feurigsten Wein — besonders wenn, wie es in Spanien überall und mit allen Weinen ohne Unterschied geschieht, brav Brantwein dazu gegossen wird.

Das Innere der Stadt ist hübsch, der Wohlstand sieht überall aus dem gut, zuweilen äußerst elegant gebauten Häusern heraus, welche nicht mehr ausschließlich den rein arabischen, sondern vielmehr einen modernen Anstrich haben. Ihre Einwohnerzahl beläuft sich auf 35,000, meist Handel und Kleingewerbe treibend, denn zur Großindustrie hat Jerez keine Zeit und keinen Raum, will man nicht etwa die Wein-fabrikation dazu zählen. Im Mittelpunkte der Stadt ist eine schöne Alameda als Terrasse mit 4 Ausgängen, jeder von zwei nahezu 70' hohen Palmen bewacht; es sind dies die höchsten, welche ich bis jetzt gesehen habe. In unserer Ansicht lag weniger das Versehen des weltberühmten Sherry als die Beschäftigung der eigenthümlichen überirdischen

zial-Landtag für Hannover u. A. ein Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit und das Verfahren in Ehe- und Verleumdungssachen, zur Berathung zugehen. Außerdem kommt an denselben eine Vorlage über die Zuständigkeit der Gerichte zur Entscheidung von Beschwerden in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Andere für diesen Landtag in Aussicht genommene Vorlagen betreffen die Verwendung und die Verwaltung des hannoverschen Provinzialfonds, sowie die endgiltige Organisation der oberen Verwaltung der Provinz Hannover. — Der Umstand, daß der dänische Gesandte, Kammerherr v. Duaa de, mit seiner Familie nach Kopenhagen gereist ist und hier in Berlin durch einen Geschäftsträger vertreten wird, veranlaßt die Pariser „Patrie“ zu der Aufstellung: die Verhandlungen über Nordschleswig seien abgebrochen; Hr. v. Duaa de werde nicht wieder nach Berlin zurückkehren; Dänemark werde überhaupt von jetzt ab nicht mehr durch einen Gesandten, sondern nur durch einen Geschäftsträger am preussischen Hofe vertreten sein. Diese ganze Aufstellung erweist sich als das Spiel einer etwas erhabenen Phantasie. Hr. v. Duaa de, welcher schon längere Zeit an den Augen leidet, hat sich nach Kopenhagen begeben, um eben so wie im vorigen Jahre dort einige Monate in Ruhe zu verleben. Abberufen ist derselbe nicht von hier. Eben so wenig ist ein Abbruch der Verhandlungen über Nordschleswig erfolgt. — In Folge des Eisenbahn-Unglücks bei Abergale in England, wo beim Zusammenstoß von Zügen 30 Menschen durch die Entzündung von Petroleum verbrannt, hat der Handelsminister an die königl. Eisenbahn-Direktionen und Kommissariate eine Verfügung erlassen, in welcher für den Petroleumstransport auf Eisenbahnen die größte Sorgfalt und Wachsamkeit empfohlen wird. Zugleich fragt der Minister an, ob die für diesen Transport in Preußen bestehenden Vorsichtsmaßregeln ausreichend sind oder einer Ergänzung bedürfen. — Der Großfürst Alexis von Rußland ist erst in der vergangenen Nacht um 12 Uhr über Hamburg in Potsdam eingetroffen. Deshalb hat der Kaiser Alexander seine Weiterreise verschoben. Höchstsehrselbe ist heute Morgen um 8 Uhr nebst dem Großfürsten mittelst Extrazugs von Potsdam nach Warschau abgereist. Gleich darauf hat der König ebenfalls von Potsdam aus über Magdeburg seine Reise nach Baden-Baden angetreten.

**Stuttgart, 28. Sept.** Der „W. Staats.“ schreibt: Die zu einer Vereinbarung über die süddeutschen Festungsverhältnisse in München zusammengetretene Konferenz ist, wie wir hören, am letzten Samstag in ihren Arbeiten so weit gelangt, daß nunmehr die Grundzüge einer Uebereinkunft formulirt vorliegen, und es sich hauptsächlich nur noch darum handelt, über die vorbehaltenen Punkte Verhandlungsvorschritten einzuholen. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf den 5. Okt. angesetzt.

Dem „Schw. Mer.“ zufolge sind die Departementschefs der Justiz und des Kriegs, die H. v. Wittnacht und v. Wagner, zu württembergischen Ministern ernannt worden.

**München, 29. Sept. (S. W. B.)** Nach Beendigung der gestrigen in Mannheim begonnenen ordentlichen Session der Rheinischschiffahrts-Zentralkommission hat die Wieberaufnahme der unterbrochenen Verhandlungen wegen Vereinbarung einer neuen Rheinischschiffahrts-Acte stattgefunden. — Der Zusammentritt von Vertretern der Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins behufs Feststellung eines neuen Vereinsvertrages findet am 5. Okt. zu Baden-Baden statt.

**Altenburg, 28. Sept.** Die ehemalige Königin von Hannover ist incognito unter dem Namen einer Gräfin von Hoya in Begleitung des Großfürsten Nikolaus zum Besuch des Herzogs Joseph von Altenburg auf Schloss Hummelshain eingetroffen.

**Berlin, 29. Sept.** Der „Hamd. Vbr.-Bl.“ wird von hier geschrieben: „Als die preussische Regierung den Widerstand gegen das Roth-Gewerbegesetz fallen ließ, that sie es hauptsächlich in der bestimmten Erwartung, daß dasselbe möglichst bald durch ein definitives Gesetz beseitigt werden würde. Demgemäß ist man jetzt im Handelsministerium mit Ausarbeitung eines Gewerbegesetzes-Entwurfs beschäftigt, um denselben später dem Bundesrath als Unterlage zu weiterer Berathung zu unterbreiten. Man drängt von hier aus lebhaft dahin, daß dem Reichstag in der nächsten Session ein Gewerbegesetz vorgelegt werde. Es gilt als sicher, daß dem preussischen Landtag ein Gesetz vorgelegt wird, welches die Pensionsverhältnisse der Beamten nach gleichen Normen für die alten wie für die neuen Provinzen regelt.“

Nach der „Spen. Ztg.“ ist man neben den vielen Gesetzentwürfen, welche gegenwärtig in der Vorbereitung für die nächsten Landtags-Sessionen begriffen sind, z. B. einem Hypothekengesetz, einer Substitutionsordnung, einem Expropriationsgesetz, einem Gesetz, betreffend die Abänderung der Konkursordnung u. s. w., auch mit der Ausarbeitung des Entwurfs einer Notariatsordnung für den ganzen Umfang der Monarchie im Justizministerium beschäftigt.

Dem Abg. Dweifen ist von Seiten des hiesigen Kriminalgerichts eröffnet worden, daß die wegen der Rede, welche er 1865 im Abgeordnetenhaus über die Justizverwaltung gehalten, erkannte Strafe von 300 Thlr. durch königl. Kabinettsordre, als unter die Amnestie des Jahres 1866 fallend, niedergeschlagen worden ist. — Auch für die Provinz Schleswig-Holstein wird jetzt ein Provinzial-Schulkollegium mit dem 1. Okt. ins Leben treten. Der Sitz dieser Behörde ist Kiel.

**Berlin, 29. Sept.** Wie verlautet, wird dem Provin-

zial-Landtag für Hannover u. A. ein Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit und das Verfahren in Ehe- und Verleumdungssachen, zur Berathung zugehen. Außerdem kommt an denselben eine Vorlage über die Zuständigkeit der Gerichte zur Entscheidung von Beschwerden in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Andere für diesen Landtag in Aussicht genommene Vorlagen betreffen die Verwendung und die Verwaltung des hannoverschen Provinzialfonds, sowie die endgiltige Organisation der oberen Verwaltung der Provinz Hannover. — Der Umstand, daß der dänische Gesandte, Kammerherr v. Duaa de, mit seiner Familie nach Kopenhagen gereist ist und hier in Berlin durch einen Geschäftsträger vertreten wird, veranlaßt die Pariser „Patrie“ zu der Aufstellung: die Verhandlungen über Nordschleswig seien abgebrochen; Hr. v. Duaa de werde nicht wieder nach Berlin zurückkehren; Dänemark werde überhaupt von jetzt ab nicht mehr durch einen Gesandten, sondern nur durch einen Geschäftsträger am preussischen Hofe vertreten sein. Diese ganze Aufstellung erweist sich als das Spiel einer etwas erhabenen Phantasie. Hr. v. Duaa de, welcher schon längere Zeit an den Augen leidet, hat sich nach Kopenhagen begeben, um eben so wie im vorigen Jahre dort einige Monate in Ruhe zu verleben. Abberufen ist derselbe nicht von hier. Eben so wenig ist ein Abbruch der Verhandlungen über Nordschleswig erfolgt. — In Folge des Eisenbahn-Unglücks bei Abergale in England, wo beim Zusammenstoß von Zügen 30 Menschen durch die Entzündung von Petroleum verbrannt, hat der Handelsminister an die königl. Eisenbahn-Direktionen und Kommissariate eine Verfügung erlassen, in welcher für den Petroleumstransport auf Eisenbahnen die größte Sorgfalt und Wachsamkeit empfohlen wird. Zugleich fragt der Minister an, ob die für diesen Transport in Preußen bestehenden Vorsichtsmaßregeln ausreichend sind oder einer Ergänzung bedürfen. — Der Großfürst Alexis von Rußland ist erst in der vergangenen Nacht um 12 Uhr über Hamburg in Potsdam eingetroffen. Deshalb hat der Kaiser Alexander seine Weiterreise verschoben. Höchstsehrselbe ist heute Morgen um 8 Uhr nebst dem Großfürsten mittelst Extrazugs von Potsdam nach Warschau abgereist. Gleich darauf hat der König ebenfalls von Potsdam aus über Magdeburg seine Reise nach Baden-Baden angetreten.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 28. Sept.** Von Paris aus ist dem Vernehmen nach vorläufig sondirt worden, inwiefern das österreichische Kabinet geneigt sein möchte, für den Fall, daß der Aufstand in Spanien größerer Dimensionen annehmen sollte, sich einem gemeinsamen Schritte zur Konsolidirung der Ruhe zuzugestellen. Wie uns versichert wird, hätte die vorläufige Rückäußerung sich darauf beschränkt, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es der Madrider Regierung gelingen werde, der gegenwärtigen Bewegung Herr zu werden und einer künftigen durch entsprechende Maßregeln den Grund oder den Vorwand zu nehmen, weiter aber hinzuzufügen, daß Oesterreich, so bereit es sei, Alles zu unterstützen, was den Frieden zu befestigen geeignet erscheine, mit seinen Interessen speziell in Spanien zu wenig engagirt sei, um schon bei der gegenwärtigen Sachlage die Uebnahme einer aktiven Einmischung oder gar den Modus derselben zusagen zu können.

Keller. Bekanntlich gibt es in Spanien wie auch schon im südlichen Frankreich keine unterirdischen Kellerräume; die Fässer werden in Magazinen zu ebener Erde gelagert gleich einer beliebig andern Handelswaare. Jerez als Weinstadt par excellence weist nun das Unpopulärste in diesem Genre auf und man dürfte mit allem Rechte diese kirchenschriftartigen Magazine „Weinspeicher“ nennen, weil in ihnen die zahlreichen Gebinde, Tausende von mittelständigen Fässern, oft in 8-10 Etagen über einander aufgebaut sind. In welches Entzücken geräth wohl ein qualifizirter Weintrinker in einer solchen Fässergalerie!

Das Motiv, welches dieser sonderbaren, anscheinend unweckmäßigen und die Verdunstung stark befördernden Aufbewahrungsmethode zu Grunde liegt, kenne ich nicht, und vermute ich, wenn es die Einheimischen eben so wenig; es ist einmal so Sitte und Gewohnheit, und da der von Haus aus schon kräftige alkoholreiche Wein, welchem man leider noch oft eine bis zur Unkenntlichkeit entstellende Maske von Berliner Syrit aufsetzt, nicht absterben oder verderben kann und der gewaltige Schwund wegen der alljährlich in Hülle und Fülle produzierten Quantität nicht hoch angeschlagen wird, so mag hier etwas südliche Bequemlichkeit mit im Spiele sein, weil die Waare von den Arbeitern leichter in Räumen zu ebener Erde zu manipuliren, als in Kellern. In diesen Weinhallen riecht es demnach laut nach dem fertigen oder unfertigen Präparat, daß schon die mit Weindunst angefüllte Atmosphäre halb zur Veranschaulichung hinreicht; an meinem Augus haftete noch lange hinterher die Weinessenz so stark, als hätte ich 6 Tage in der Woche die Butte nicht vom Rücken herunter gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

**Lemberg, 29. Sept.** Gestern Nachmittag brach in der Stadt Stanislaw ein großer Brand aus, welcher die Nacht hindurch wüthete. 300 Häuser, das Post- und Telegraphenamt sind abgebrannt, drei Kirchen und der Thurm des Stadthaus'es eingestürzt. Heute Nacht wurde eine Abtheilung Jäger auf die Brandstätte geschickt. Der Bahnhof ist vom Feuer verschont geblieben.



**Ein.** 28. Sept. Die Angabe, daß die Regierung nur das objektive Strafverfahren gegen den Bischof Rudiger plausibel lassen werde, ist unrichtig, denn auf Antrag der Staatsanwaltschaft leitete das hiesige Landesgericht gegen ihn die Voruntersuchung wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe ein.

**Prag.** 28. Sept. Am Bizka-Berge und auf den benachbarten Feldern fanden große Menschenansammlungen, meist aus Gefellen, Lehrlingen und Tagelöhnern bestehend, statt. Diefelben waren nicht organisiert und hatten keine Führer. Die Infanterie schritt ein und die Menge räumte den Platz auf die erste Aufforderung. Nur wenige Verhaftungen wegen excessiven Benehmens wurden vorgenommen. Mehrere Polizeiwach-Organen wurden insultriert.

Vor der Neuthor-Kaserne fand ebenfalls ein Standal statt. Desgleichen versammelte sich vor der Benzel-Statue eine Volksmenge und sang daselbst Lieder ab. Die durch das Rothor in die Stadt ziehenden Volkshaufen wurden durch die Kommunalpolizei verhindert, sich zu vereinigen. Um 10 Uhr Abends herrschte überall Ruhe.

### Italien.

**Florenz.** 27. Sept. Aus Bologna gehen uns Nachrichten über den Prozeß der Bande von Besaro zu. Es sind 30 Angeklagte, welche nach dem für Brigantenprozesse eingeführten Gebrauch in einen großen Eisenkäfig eingesperrt sind. Dieser Eisenkäfig der Affisen von Bologna ist seit 1859 historisch. In diesem sehr großen Käfig bilden die Angeklagten vor dem Verhör Gruppen, plaudern, lachen. Mehrere sind recht gut bekleidet. Einige sind Grundbesitzer, Mehrere ehemalige Nationalgardeoffiziere. Sie behaupten, sie seien Mazzinisten und man verfolge sie. Einer unter ihnen, Marto Paterni, bekannert gleich einem Volksredner, spricht von dem durch die Konfession gebemühten Italien u. s. w. Bekanntlich werden sie angeklagt, eine Bande gebildet zu haben, deren Zweck war, die Gemäßigten, die Chefs der Polizei zu ermorden. Ihr Verteidiger, Oberst Piancioni und Andere sind ihre Freunde gewesen. Nach beendeter Verhör der Angeklagten hat das Zeugenvorhör begonnen. Die meisten läugnen, daß eine Bande gebildet habe. Es ist überhaupt augenscheinlich, daß die Zeugen feig sind. Es ist gewiß, daß die Zeugen in Bologna von geheimnisvollen Persönlichkeiten bedroht werden. Der hauptsächlichste Angeklagte, der mutmaßliche Anführer, ein gewisser Cao, ist abwesend. Der Prozeß scheint eine solche Wendung anzunehmen, daß man an eine Freisprechung glaubt. Freilich ein starkes Stück eine Freisprechung nach dreijähriger Präventivhaft.

**Florenz.** 28. Sept. Der König Victor Emanuel ist diesen Morgen mit dem Ministerpräsidenten abgereist, um der Kaiserin von Rußland entgegenzugehen.

**Nom.** 25. Sept. (A. Z.) Die in letzter Zeit vom Ausland her angekommenen Rekruten sind bereits in so großer Zahl vorhanden, daß die Bildung eines vierten Bataillons für das Infanterieregiment begonnen hat. Außerdem stehen denselben 4 Depotkompagnien je zu 300 Mann zur Verfügung. Von diesen sind drei nach Monterotondo verlegt, eine nach Mentana. — Se. Heil. der P. A. hielt gestern Vormittag ein Konsistorium, um den am 13. März d. J. kreierten, doch erst später von ihren Nuziatoren zu Madrid und Lissabon hieher abberufenen Kardinalen Barilli und Ferrieri den Hut zu geben. Dies geschah, nachdem sie sich auf die apostolischen Konstitutionen eidlich zum Gehorsam verpflichtet hatten und darauf in das heil. Kollegium feierlich eingeführt waren, unter den hergebrachten sehr ausgebreiteten Höflichkeiten. Der Papst verlas darauf die Bestätigung einer großen Anzahl von Bischöfen.

### Frankreich.

**Strasburg.** 28. Sept. (Sch. M.) Graf Walewski ist gestern Abend um halb 6 Uhr bei seiner Ankunft im Pariser Hof plötzlich einem Schlagfluß erlegen. Der Graf hatte nachmittags eine Depesche aus Ulm geschickt, um Gemächer für sich und seine Familie im Pariser Hof zu bestellen. Er reiste mit der Frau Gräfin Walewska, seiner Tochter und einer Verwandten, mit denen sich in der Station von Dos die Mutter der Gräfin, von Baden-Baden kommend, vereinigt hatte. Um 5 1/2 Uhr kamen sie in Strasburg an. Der Graf half seiner leidenden Gattin die Stiege des Hotels hinaufsteigen und sah vollkommen wohl aus. Die Gräfin blieb im ersten Zimmer; ihr Gemahl trat in das anstehende Gemach; plötzlich rief er seiner Tochter: „Schnell! ein Glas Wasser! einen Arzt!“ Er sank in einen Lehnstuhl und verschied. Die eiligst herbeigeeilten Aerzte versuchten einen Aderlaß, aber vergebens. Der auf der Durchreise hier befindliche französische Gesandte in Karlsruhe, Hr. v. Mosbourg, die Spitzen der hiesigen Behörden, vom plötzlichen Tode des Staatsmannes benachrichtigt, eilten herbei und schickten Depeschen an den Kaiser nach Biarritz, an die Minister und an die Familie des Verstorbenen. Der Sohn des Grafen wird heute Nachmittag von Paris ankommen. Der Leichnam wird heute Abend nach Paris gebracht werden.

**Paris.** 29. Sept. Das Bulletin des „Moniteurs“ enthält nur wenig Zeilen über Spanien; sie lauten:

Keine Nachricht von bemerkenswerthem Interesse ist heute aus Spanien gemeldet worden. Granada soll sich erhoben und die königl. Truppen, die es besetzt halten, sollen sich zurückgezogen haben. Dasselbe hätte in Cartagena stattgefunden, wo das Erscheinen dreier Fregatten eine Bewegung hervorgerufen haben soll; der Generalkommandant, heißt es, hat die Stadt an der Spitze der Truppen verlassen. Aber der Zusammenstoß des Marschalls Serrano und des Marquis Novallés, der als nahe bevorstehend bezeichnet wurde, hatte noch nicht stattgefunden; man war jedoch darüber einig, daß diese Schlacht nicht verfehlen könnte, wichtige Folgen zu haben.

Der „Moniteur“ widmet heute dem verstorbenen Grafen Walewski einen ehrenden Nachruf. Die sterblichen Reste desselben werden diesen Abend in seinem Hotel, Avenue Montaigne, ankommen. Die Gräfin Walewska wird auf morgen in Paris erwartet.

Die „Patrie“ widerlegt das besonders an der Börse verbreitete Gerücht, die Regierung beabsichtige wichtige Maßregeln in der innern Politik demnächst zu ergreifen; namentlich stellt sie in Abrede, daß an eine außerordentliche Einberufung des Senats zum 4. Okt. gedacht werde. Ebenso läugnet sie, daß der Kaiser in Betracht der spanischen Ereignisse binnen kurzem nach Paris zurückkehren werde. Die Abreise des Hofes von Biarritz bleibe immer noch auf den 10. Okt. festgesetzt. Die „France“ bringt ein ähnliches Dementi.

Dem „Journ. de Paris“ gehen aus Brüssel sehr traurige Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Charlotte zu. Dieselbe befinde sich in einer schrecklichen Lage, indem sie ganze Tage lang in düsterem Hinbrüten zubringe und mit der größten Angst die Nähe sogar der ihr am nächsten befreundeten Personen vermeide in dem beständigen Wahn, daß diese sie vergiften oder ermorden wollen. — Prinz Napoleon hat Paris verlassen und ist wieder nach Brangins zurückgekehrt. — Rente 68.90, Cred. mob. 271.25, ital. Anl. 51.75.

### Spanien.

Endlich liegen ausführliche zuverlässige Nachrichten und Aktienstücke über die Erhebung in Cadix vor; dieselben wurden mit dem Dampfer „Mondego“ von der portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Lissabon gebracht und sofort in den dortigen Blättern veröffentlicht. Daraus erhellt zuvörderst: 1) Prim traf am 17. Sept. auf der Rhebe von Cadix ein, da er wirklich am 12. von Southampton abgereist war; 2) wenn Prim auch nicht materiell das Zeichen zum Aufstand gegeben hat, so war er es doch, der Topete zum Handeln bewog und ihn bestimmte, sofort durch Proklamation Absicht und Ziel der Erhebung so klar und bestimmt zu bezeichnen, daß kein Zweifel darüber bleiben konnte, es handle sich nicht um einen bloßen Ministerwechsel, sondern um eine neue Ära; 3) Prim stellt in seinen Proklamationen die Volkshoheit obenan, dasselbe thun die Mitglieder der provisorischen Regierung in ihrem Aufruf an das Volk; 4) es bestätigt sich, daß Cadix schon am Morgen des 18. der Erhebung beirat, und daß dort sofort die provisorische Junta unter dem Vorsitz des Admirals Topete zusammentrat. Die militärische Lage ist durch diese Aktienstücke nun gleichfalls klar. Serrano ist im Besitz des Guadaluquivir vom Meer bis Corbova; die königl. Truppen halten noch am Fuße der Sierra Morena in einer Wüsten, gefährdet durch Hunger und Durst und Ausfall. Prim erschien auf der Rundfahrt, um die Mittelmeer-Küste zum Aufstand zu rufen, am 26. vor Cartagena mit drei Fregatten, welche Waffenvorräte an Bord haben; man erwartete Cartagena's Erhebung zum 28. Sept. Mit Cartagena tritt die Bewegung in den Besitz der Eisenbahn, die bei Alcazar nach dem Süden (Corbova) und nach dem Norden (Madrid) abzweigt, wie in den Besitz der Küstenbahn, die bis an die Grenze von Catalonien (Tortosa) geht. Die Madrider Telegramme lassen General Calonge von Santander nach Valladolid eilen; er hat also nicht gewagt, gegen Ferrol und Coruña, ja, nicht einmal gegen Santona etwas zu unternehmen; er mußte rückwärts eilen, um nicht von Madrid durch Zerstörung der Bahn und durch Aufstände im Rücken abgeschnitten zu werden. Die Unterwerfung Logroño's, welche die Fabrik von Havas ausstreute, scheint bloße Erfindung zu sein, wenigstens wiederholt der „Moniteur“ diese angebliche Depesche nicht. Frau Prim, die jetzt in Paris weilt, hat direkte Nachrichten von ihrem Gemahl erhalten, die vortrefflich lauten und namentlich von dem angeblichen Zwiepsalt zwischen Prim und Serrano nichts wissen; Prim schreibt, er gehe nach Catalonien. Die Königin Isabella hat in San Sebastian einen Wohnungswechsel vorgenommen; sie residirt jetzt im Rathshaus. Das Gesecht in Santander war sehr blutig. Am 1. Uhr wurden die Insurgenten (etwa 1800, wovon 1200 Mann Soldaten von der Besatzung von Santona, der Rest Landvolk, schlecht bewaffnet) von 4200 Mann mit 3 Kanonen, die von Burgos und Valladolid gegen die Stadt geführt worden, angegriffen; in der Nähe der Kathedrale waren drei Barricaden errichtet, und hier schlug man sich dritthalb Stunden lang; die königl. hatten 380 Tode und Verwundete; die Zivilgarde (Gendarmen) allein verlor 80 Mann; 21 Offiziere, darunter zwei Leibgarde-Generale, fielen; ebenso der Oberlieutenant Desmet; der Kommandant des Generalstabs, Don José D'orio, fiel zuerst; Brigadier Magens, Adjutant des Königs, wurde am Bein verundet, das amputirt werden mußte. Die Insurgenten gingen um 4 Uhr auf die Dampfschiffe im Hafen; ein Kriegsschiff diente ihnen zum Schutz; die Bevölkerung Santanders nahm nicht am Kampf Theil. Die Insurgenten hatten an 100 Tode und Verwundete. Die königl. Truppen blieben in Santander, aber nicht lange; schon am 26. war es wieder in den Händen der Insurgenten.

Die Proklamation, welche die Führer des spanischen Aufstandes zu Cadix erlassen haben, lautet, wie folgt:

Spanier! Die Stadt Cadix unter den Waffen mit der ganzen Provinz, mit der Marine, welche in diesem Hafen anker, und dem ganzen Marine-departement von der Barraca erklärt feierlich, daß sie der Regierung, die in Madrid residirt, den Gehorsam verweigert. Sicher, daß sie die loyale Vertreterin aller der Bürger ist, die nicht jedes Gefühl von Würde verloren haben, ist sie entschlossen, die Waffen nicht niederzuliegen, bis die Nation ihre Souveränität wieder erlangt, ihren Willen erklärt und dieses ausgeführt wird. Gibt es einen Spanier, dem die Leiden seines Volkes so fremd wären, daß er nur nach den Ursachen eines so wichtigen Ereignisses frage? Wenn wir eine gründliche Untersuchung unserer Beleidigungen anstellen, würde es uns schwieriger sein, die Ruhe, mit der wir sie ertragen haben, in den Augen der Welt und der Geschichte zu rechtfertigen, als die letzte Entschließung, durch welche wir sie vermeiden wollen. Möge Jeder sich erinnern, und Ihr werdet Alle die Waffen ergreifen. Das Grundgesetz mit Füßen getreten und mehr in eine Falle für den Bürger umgewandelt, statt zu seinem Schutz zu dienen; die Wahlen forumpirt durch Drohungen und Unterdrückungen; das persönliche Recht nicht mehr von dem gemeinsamen Rechte abhängig, sondern von der unverantwortlichen Willkür irgend einer Behörde; die Municipalitäten auf-

gelöst; die Verwaltung und die Finanzen sich mächtig durch Unmoralität und Agiotage; der öffentliche Unterricht tyrannisiert; die Presse stumm und das allgemeine Schweigen nur unterbrochen durch die häufigen Anzeigen von neuen improvisirten Reichthümern, von neuen Spekulationen, von neuen königl. Befehlen, wodurch der Staatshaushalt vergrößert wird; die Titel von Göttern thörichtester Weise verschleudert, um der Preis, um welchen sie erlangt worden; der Handel mit der Unordnung und dem Laster, — so ist das Spanien von heute.

Spanier! Wer wird es wagen, zu rufen: das muß ewig fortbauern! Nein, das wird nicht so bleiben; es ist des Stands genug! Aus diesen Mauern, die immer unserer Freiheit treu waren und unserer Unabhängigkeit, alles Parciinteresse bei Seite lassend und nur an das allgemeine Wohl denkend, rufen wir Euch Alle, damit Ihr Euch befehligt an dem Ruhm, es wieder herzustellen. Unsere heldenmüthige Marine, welche unsern innern Zwistigkeiten immer fremd geblieben ist, hat, indem sie den Ruf zu den Waffen erhob, klar bewiesen, daß es nicht eine Partei ist, die sich beklagt, sondern daß dieser Ruf aus dem Herzen des Vaterlandes selbst sich erhebt. Wir wollen nicht nur die Grenzen der politischen Lager feststellen, unsern Unternehmungen größer und einfacher; wir kämpfen für das Dasein und die Ehre. Wir wollen, daß eine gemeinsame und für Alle geschaffene Gesetzmäßigkeit die Achtung Aller bewahre; wir wollen, daß Derjenige, welchem es obliegt, die Verfassung zu beobachten und beizubehalten, nicht ihr unverfälschter Feind sei. Wir wollen, daß wir die Beweggründe, welche auf die höchsten menschlichen Einflüsse üben, mit lauter Stimme vor den Grundgesetzen der Moralität und des Rechts anerkennen; wir wollen ein Leben der Ehre und der Freiheit leben. Wir wollen, daß eine provisorische Regierung, welche alle Kräfte des Landes repräsentirt, die Ordnung sichere und daß die allgemeine Abstimmung die Grundlage unserer sozialen und politischen Regeneration bilde. Wir rechnen zur Ausführung unseres unerlöschlichen Entschlusses auf die Zusammenwirkung aller Liberalen, einmüthig und geschloffen gegen die Geseht, wie auf die Unterstützung der Mittelklassen, welche nicht wollen, daß der Vertrag ihres Schwesens fortjähre, die endlose Reihe der Agiotage und der Gültlinge zu bereichern; wir rechnen auf die Freunde der Ordnung, wenn sie dieselbe auf den Grundgesetzen der Moralität und des Rechts hergestellt sehen wollen; auf die warmen Anhänger der persönlichen Freiheiten, welche wir unter dem Schutz des Gesetzes stellen werden; auf die Unterstützung der Diener des Alars, welche vor Allen interessirt sind, die Quelle des Lasters und des bösen Beispiels an ihrem Ursprung zu verstopfen, auf das ganze Volk und auf die Zustimmung von ganz Europa, denn es ist unmöglich, daß in dem Rath der Nationen geschlossen werden könne, Spanien solle in Schande leben. Wir weisen die Benennung zurück, welche uns unsere Feinde geben: Rebellen sind nur die, welche in welcher Stellung es auch sei, die Geseht verletzen, und treue Diener des Vaterlandes sind die, welche, trotz aller möglichen Hindernisse, ihm die verlorene Achtung wieder schaffen.

Spanier! Eilet Alle zu den Waffen! Das ist das einzige Mittel, Blutvergießen zu vermeiden, und vergeßt nicht, daß bei den Gelegenheiten, wo Völker sich selbst regieren können, die Geschichte ihre Lehren und alle ihre Eigenschaften mit unaussprechlichen Lettern niederschreibt. Seid, wie immer, tapfer und großmüthig. Die einzige Hoffnung unserer Feinde besteht darin, daß sie uns zu Erzeiten Zwang ertheilen sehen möchten. Laßt uns ihnen diese Hoffnung gleich von Anfang verweigern, indem wir durch unsern Verbalten beweisen, daß wir immer der Freiheit würdig sein werden, deren wir so schändlich beraubt worden sind. Eilet zu den Waffen, nicht unter dem Antriebe des Hasses, der immer schädlich ist, nicht im Zorn, der immer unmüthig, aber wohl mit der feierlichen Heiterkeit, womit die Gerechtigkeit sich auf ihr Schwert stützt. Es lebe Spanien!

Cadix, 19. Sept. 1868. P. Torre. Juan Prim. Domingo Dulce. Francisco Serrano y Bedoya. Ramon Novallas. Rafael Primo Rivera. Antonio Caballero de Rodas. Juan Topete.

\* Französischen Blättern entnehmen wir noch Folgendes. Der „Gaulois“ schreibt:

General Prim wird jeden Augenblick in Barcelona erwartet. Er wird dort mit den 3 Fregatten „Saragoza“, „Zelean“ und „Villa de Madrid“ entreffen. Die Aufregung in Barcelona war unermesslich. Der Marschall Espartaco, der sehr alt ist (76 Jahre), hätte das Bet seit einigen Tagen und hat am Aufstand nicht Theil nehmen können. Er hat sich begnügt, der Bewegung und ihrem Programm seine Zustimmung zu geben. In Folge der Weigerung der Königin, nach Madrid zurückzutreten und Marjori zu verlassen, hat der Marschall Concha seine Entlassung als Conseilpräsident gegeben. Sein Bruder, der Marquis del Duero, hat ebenfalls seinen Posten als Oberbefehlshaber Capitan resignirt. Die Königin hat dem Grafen Geste telegraphirt, um ihn zu bitten, ihr zu Hilfe zu kommen und ein neues Kabinett, das in San Sebastian residiren würde, zu formiren. Die Antwort des Marschalls Pezuela ist in San Sebastian noch nicht angekommen. Dieses wichtige Ereigniß ist um so bedeutungsvoller, als die Entlassung des Marschalls Concha von einem Schreiben begleitet ist, in welchem er die Lage als verzweifelt darstellte.

Die heute angelangten Madrider Blätter bestätigen, daß der Graf Girgenti und der General Vega sich mit Novallés nicht haben vereinigen können; die Insurgenten hatten die Eisenbahn und den Telegraphen nach Madrid an vielen Punkten zerstört und hinter der Wacht von Novallés Stellung genommen. Man berichtet, daß die öffentlichen Beamten diesen Monat ihre Gehalte nicht beziehen können, da sich die Insurgenten in vielen Provinzen der Staatseinkommen bemächtigt haben und der Schatz keine Reserve hat.

Nachschrist. Die Insurgenten von Ferrol schickten Schiffe nach Portugal, um Gewehre zu kaufen. Valbri ist glücklich in Vinaroz angekommen. Das Infanterieregiment des Grafen Girgenti hat sich empört. Die Konzentration der insurrektionellen Streitkräfte hat am Guadaluquivir ihren Fortgang. General Serrano war auf seinem Marsch auf Madrid gestern in Andujar erwartet. Seine Verbände unter den Befehlen von Caballero de Rodas und Izquierdo war im Begriff, bei Baylen Stellung zu nehmen. Die Truppen des Generals Novallés waren in der Mancha fantonirt und keineswegs in der Lage, einen ernstlichen Widerstand zu leisten.

Die „Opin. nation.“ faßt folgende Nachrichten als sicher bestätigt zusammen:

Granada hat sich für den Aufstand erklärt und die Truppen der Königin verjagt. Cartagena hat Prim mit Begeisterung empfangen. Die königl. Truppen hatten bei der ersten Drohung eines Bombardements die Forts geräumt. Folglich ist das ganze Littoral von Cadix bis Cartagena, sowie ganz Andalusien in Händen der Empörung.







3.p.735. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Im badisch-württembergischen Güterverkehr werden vom 1. f. Okt. an die Taxen der Wagenladungsklasse C. ermäßigt. Das Nähere hierüber ist bei den Güterexpeditionen zu erfahren. Karlsruhe, den 28. September 1868. Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Stuf.

**Einladung zum Abonnement auf das neue (1.) Quartal der Deutschen Roman-Zeitung**  
Die neuesten Romane der beliebtesten Deutschen Schriftsteller enthaltend. Jährlich 10 - 12 Romane nebst interessantem Feuilleton auf 240 großen Druckbogen! - Preis pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postämtern, nur 1 fl. 48 kr. In Karlsruhe u. Offenburg nimmt die Hofbuchhandlung von A. Viefelbestellungen an. 3.p.733. Verlag von Otto Janke in Berlin.

3.p.740. Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Weistanne,** (Abies pectinata D C) im Schwarzwalde. Ein Beitrag zur Kenntnis ihrer Verbreitung, ihres forstlichen Verhaltens und Wertes, ihrer Behandlung und Erziehung. Von Friedrich Gerwig, Großh. Badischer Forstinspektor. Groß 8. Preis 27 1/2 S. Groschen.

**Stellegefuch.** 3.p.681. Ein tüchtiger Comptoirist, 27 Jahre alt, mit Buchhaltung, deutscher und französischer Korrespondenz vertraut, der eine hübsche Handschrift und die besten Zeugnisse hat, sucht sofortiges Placement. Adresse sagt die Expedition dieses Blattes.

**Commisstelle-Gesuch.** 3.p.744. Ein Commis, welcher sich schon seit mehreren Jahren in einem Eisengeschäft in Frankreich bewandert, und der Buchführung fähig ist, sucht gegen gute Zeugnisse eine Stelle. Adresse sagt die Expedition dieses Blattes.

**The Gresham.** Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Ausfener- und Kinderversicherungen, sowie Leibrenten. Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Rechenschaftsberichte ersah man als Resultate des verfloffenen Geschäftsjahres: Neue Anträge 3890 im Versicherungsbetrage von 34,622,925 Frs. wurden angenommen, 3488 Anträge mit 25,838,450 Frs. angenommen. Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt 991,422 Frs. 40 Cs. Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf 7,422,485 Frs. 50 Cs., wovon 6,581,547 Frs. 80 Cs. aus den Prämien, und 860,937 Frs. 70 Cs. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erlosien sind. Für Sterbefälle und Ausfener wurden im verfloffenen Jahre 2,366,905 Frs. 60 Cs. ausbezahlt. Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnverteilung (31. Juli 1865) abgelaufenen zwei Jahre 1,500,000 Frs. zur Verteilung, wovon 80 pCt. den mit Gewinnantheil versehenen Policenbesitzern zufallen. Der Rest der Ueberschüsse im Betrage von 3,500,000 Frs. wurde den Kapitalanlagen beigelegt, welche nunmehr 25,637,056 Frs. betragen. Die Hauptagentur in Mannheim: W. Fecht. Die Hauptagentur in Karlsruhe: Felix Noell, Steinstraße Nr. 7, 3ter Stock.

**Unterleibs-Bruchleiden,** finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch Gottlieb Sturzenegg's Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberszeugung gratis. Zu beziehen in Löffeln zu 3 fl. sowohl durch den Erfinder Gottlieb Sturzenegger in Gerisau, Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Hrn. Conradin Haugel, Großherzog. Hoflieferant in Karlsruhe. 31.246.

**Warnung!** In Folge verschiedener Vorkommnisse sehe ich mich veranlaßt, das Publikum, insbesondere die Herren Wirthe zu warnen, da Froben Nehm aus Mannheim schon vor 3 Monaten von mir entlassen wurde, und in keinerlei Weise Aufträge von mir auszuführen hat. Da ich alle vorkommende Fälle, wie bisher, unberücksichtigt lassen werde. Hofgut Schwarzhof, den 22. September 1868. Marie von Gillmann.

3.p.716. Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal der bei Ernst Keil in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenchrift: **Die Gartenlaube.** Aufl. 250,000. Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen. Vierteljährlich 54 fr., mithin der Bogen nur ca. 2 Kreuzer. Auch diesmal theilen wir nur die Titel einiger weniger der uns vorliegenden Beiträge mit, die wir im vierten Quartale zum Abdruck zu bringen gedenken: Süden und Norden. Eine bairische Dorfgeschichte von 1866. Von Hermann Schmidt. (Fortsetzung.) - Das Erkennungszeichen. Erzählung von A. Godin. - Ein Pfostenhieb aus den Erinnerungen eines russischen Officiers. - Novellen von L. Schüding, Paul Heide und A. Wildbrandt. Nach persönlicher Rücksprache mit der Dichterin E. Marlitt können wir zu unserer Freude diesmal die Mittheilung machen, daß das Manuscript der Erzählung „Reichsgräfin Gisela“ noch im Laufe der nächsten beiden Monate in unseren Händen sein wird. Außer den neuesten Beiträgen erwähnen wir noch: Gefangen in Sibirien. Ergebnisse von Th. Ziegenhagen. - Der letzte deutsche Landgraf. Von M. v. Humboldt. - An der Berliner Börse. Nr. 1. Die Matadore. - Der Kammerrath in London. Mit Illustration. - Beethoven beim Bringen Louis Ferdinands. Von Elise Volke. Mit Abbildung. - Das Stäffcher Salzlager. Von Prof. Virnbäum. - Oesterreichische Berühmtheiten. Von E. Kolisch. 2. Minister Oistra. Mit Portrait. - Eine kleine Republik in der Oise. Von Fr. Pilger. - Das Nest der Viererunde. Mit Illustration. - Ein deutsches Kaisergrab. Mit Illustration. u. u. Außerdem hoffen wir, die bereits früher angefügten Beiträge nunmehr zur Aufnahme bringen zu können. Hierzu nach Belieben apart: „Deutsche Blätter.“ Literarisch-politische Feuilleton-Beilage zur „Gartenlaube.“ Wöchentlich 1/2 Bogen. Preis 21 fr. pro Quartal. Die Verlags-Handlung von Ernst Keil in Leipzig. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Karlsruhe die G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts. 3.p.726. Vorräthig in A. Viefelbestellungen in Karlsruhe und Offenburg. Für den mathematischen Unterricht. Kambly, Dr. L., Die Arithmetik und Algebra. (I. Theil der Elementar-Mathematik.) 9. und 10. verb. Aufl. 45 fr. Kambly, Dr. L., Die Planimetrie. (II. Theil der Elementar-Mathematik.) 17. und 18. verb. Aufl. Mit lithogr. Abbildungen. 45 fr. Kambly, Dr. L., Die ebene und sphärische Trigonometrie. (III. Theil der Elementar-Mathematik.) 6. verb. Aufl. Mit lithogr. Abbild. 45 fr. Kambly, Dr. L., Die Stereometrie. (IV. Theil der Elementar-Mathematik.) 4. verb. Aufl. Mit lithogr. Abbildungen. 45 fr. Crapper, A., Schul-Arithmetik. 1868. 54 fr. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes. Breslau, Königplatz 1. Ferdinand Hirt, Königliche Universitäts-Buchhandlung.

3.p.717. In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung: **Otto Janke's Volkskalender 1869.** Preis für 16 Bogen mit 40 Illustrationen in eleganten illustrirten Umschlag geh. nur 18 Kreuzer.

**Guts-Versteigerung.** 3.p.595. Das arrondirte Gut Lilienthal bei Freiburg im Breisgau in der Gemarung Zbringen am Kaiserstuhl, in der Nähe des fürstlich hohenzollernschen Herrschaftsgutes Umkirch gelegen, wird durch die Liquidationskommission der unterzeichneten Aktiengesellschaft in deren Comptoir dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Realisation der Versteigerung wird der an gleichem Tag Nachmittags 3 Uhr zusammentretenden Generalversammlung vorbehalten. Das Gut mißt 580 bad. oder 817 preuß. Morgen, wobei sich 60 preuß. Morgen Neben befinden. Gerichtlich wurde dasselbe im Oktober 1865 zu 315,000 fl. ohne Inventar taxirt. Bodenschaffenheit, Klima, Arbeits- und Markverhältnisse, gesunde Lage, sowie schöne wegen Vereinigtheiten dasselbe zu einer so empfehlenswerthen Besingung, wie kaum eine zweite in Süddeutschland zu finden sein dürfte. Näheres Auskunft ertheilt der Liquidationskommissar Dr. W. Lauter in Karlsruhe und die Herren Müller und Goss, in Baden-Baden. Bad. Gesellschaft für Tabaks-Produktion u. Handel in Liquidation. Karlsruhe, den 18. September 1868.

**Den Einjährig-Freiwilligen halten wir unsere Fabrik sämtlicher Uniformsgegenstände bestens empfohlen.** Uniformen werden in kürzester Zeit angefertigt. **Mohr & Speyer,** Königliche Hoflieferanten, Karlsruhe, Innerer Zirkel 21. 3.p.648.

**Dr. Pattison's Gichtwatte** das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtmatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu 30 Kr. und halben zu 16 Kr. bei Carl Hauser, Amalien- und Karlsstraße 19 in Karlsruhe. 3.p.749.

3.p.747. Nr. 4848. Labr. **Steinhauergesuch.** In der hiesigen städtischen Steingrube finden mehrere tüchtige Steinhauer bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Labr, den 29. September 1868. Der Gemeinderath, Föhrer.

3.p.661. Dr. Schweier. **Mastvieh-Versteigerung.** Dienstag den 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr, werden in den Freiherren Fr. von Bötlingers Schloss- und Weierhof-Stallungen zu Ruit 6 Stück ganz fetter Ochsen und 42 ganz fetter Kühe und Kalbinnen, wovon drei trächtig, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dr. Schweier, den 26. September 1868. A. von Bötling.

3.p.710. Karlsruhe. **Viehverkauf.** Auf dem markgräflichen Gute Maximiliansau am Rhein bei Kniezingen sind aus der Hand zu verkaufen: 1) Eine sehr fetter Kuh der Schweizer Race, welche erst zweimal gefalbt hat; 2) ein Zuchtschaf reiner Holländer Race, im Alter von 2 1/2 Jahren, und 3) ein do., im Alter von 1 Jahr. Näheres bei Gutsausseher Volmer. Karlsruhe, den 28. September 1868. Die Gutsverwaltung.

3.p.315. Baden. **Landguts-Versteigerung.** Die Erben der Alt-Einhornwirth Josef Zeller theilen von hier lassen der Ertheilung wegen am Montag den 12. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr, in der sogenannten „Villa Zeller“ in Baden folgende Liegenschaften nochmals öffentlich versteigern,

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird, als: 1) Die sogenannte „Villa Zeller“, dreistöckig, die zwei unteren Stockwerke von Stein, das obere von Holz, enthaltend 28 Zimmer, 5 Kichen, gewölbten Keller, Remise und Speicherraum; ferner ein Brunnenrecht, Garten nebst Anlagen, 395 Ruthen messend, neben dem Spitalgut, dem Mischelbühlchen und dem Weg, geschätzt zu 30,000 fl. 2) Eine Scheuer mit gewölbtem Keller und Brunnenrecht, 232 1/2 Ruthen Hofraube und Ackerland, nebst weiteren 81 1/2 Ruthen Ackerland, in der Nähe der Villa, geschätzt zu 6,000 fl. 3) Ein einstöckiges Waschhaus sammt Zugehör, geschätzt zu 1,000 fl. 4) 1869, 12 Ruthen Acker und Wiesen, um und in der Nähe der Villa, in 8 Parzellen, geschätzt zu 4,800 fl. Gesamtsumme des Schätzwertes 41,800 fl. Die Versteigerungsbedingungen, sowie der Situationsplan können täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Baden, den 26. September 1868. Der Kaiserlicher G. Richter.

3.p.319. Karlsruhe. **Werthpapiere u. Jahrbuch-Versteigerung.** Aus dem Nachlaß der verlebten Frau Oberredungs-rath Athanasius Strodtmanns von hier werden in deren Wohnung, Karlsstraße Nr. 2 dahier, nach beschriebene Werthpapiere und Jahrbücher gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden, und zwar Montag den 5. Oktober d. J. 2 Karten Freiburger 15-Francks-Looze, 3 Reichsbank 10-Francks-Looze, 1 Süd- und 1 Nord-Gunzenhauser 7 1/2-Francks, Gold und Silber, Frauenkleider, Mannskleider, Bettung und Weiszeug; Dienstag den 6. Oktober d. J.: Weiszeug, Schreibwerk, Küchengeräthe, Glas, Porzellan und allerlei Hausrath; Mittwoch den 7. Oktober d. J.: allerlei Hausrath und verschiedene Silber und Ständer. Die Versteigerung beginnt jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr. Karlsruhe, den 28. September 1868. Großh. Notar Carl Philipp.

3.p.324. Mannheim. **Gasthof-Versteigerung.** Herr Wilhelm Hillengaß kauft wegen Ueberfiedlung nach Baden-Baden am Montag den 9. November 1868, Vormittags 10 Uhr, seinen dahier gelegenen Gasthof „zum Europäischen Hof“ mit der darauf ruhenden Real-Schuldengemeinschaft auf meinen Geschäftszimmer dahier öffentlich zu Eigenthum versteigert; wozu hiemit die Versteigerungsliebhaber eingeladen werden. Dieser Gasthof erhebt Rangas dahier, am Rhein, in der Nähe der beiden Brücken, am Landungsplatz der Dampfboote, gelegen, ist maifich von Stein erbaut, fünfstöckig, enthält 84 Zimmer, Salons, große und kleinere Speiseküche, Keller, einen Seitenbau, Remisen, Stallungen, Hofraum und einen anstoßenden, gegen den Rhein gelegenen Garten, Alles in bestem Zustande. Das Gebäude würde sich auch vermöge seiner großen Räumlichkeiten und Lage sehr gut zu einer Fabrik, wie zum Betriebe eines größeren Geschäftes eignen. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei Herrn Wilhelm Hillengaß zum Anstichigen Hof in Baden und bei mir zur Einsicht offen. Mannheim, den 28. September 1868. Notar Hill.

3.p.215. Nr. 5964. Achem. (Kuffere-rung.) Die Witwe des verstorbenen Friedrich Wehrle von Achem, Barbara, geb. Hehrle, hat am 6. Mai 1868 verstorbenen Mannes gemäß R.N. 770 nachgelassen. Falls innerhalb 6 Wochen keine Einwendungen erfolgen, wird dem Gesuch ausgesprochen werden. Achem, den 16. September 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Himmel.

3.p.724. Nr. 2577. Freiburg. (Vorladung.) In Anklagesachen gegen Friedrich u. Katharina Wiedemann von Bischofsheim wegen Blutschande. Wird Tagsfahrt zur freisgerichtlichen Hauptverhandlung auf Mittwoch den 24. Oktober d. J. Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet, und wird hiezu der Angeklagte Friedrich Wiedemann mit dem Anfügen vorgeladen, daß die Verhandlung und Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht. Dies wird dem stüchtigen Angeklagten mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß er sich vierzehn Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Tagsfahrt zu stellen hat. Freiburg, den 25. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. Der Vorsitzende. Hildebrandt. Becht.

3.p.313. Nr. 7314. Karlsruhe. (Auf-forderung.) Der Kanonik im Festungs-Artillerie-bataillon, Sergius Werner von Haueberstein, wird hiemit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu stellen, widrigenfalls der Defection für schuldig erkannt und in die gesetzliche Geschirre verfallt werden. Zugleich wird das Vermögen desselben mit Beschlag belegt. Karlsruhe, den 28. September 1868. Großh. bad. Divisions-Gericht. Der Divisions-Commandeur: Wilhelm Prinz v. Baden. Divisions-Substitut: Litzelt.